

# 5. EXPERTENWORKSHOP LEITBILD

### 3. Expertenworkshop Leitbild

*Datum: 28. November 2016  
Ort: Rathaus Lengerich  
Beginn: 17:00 Uhr  
Teilnehmer: ca. 30 Personen*

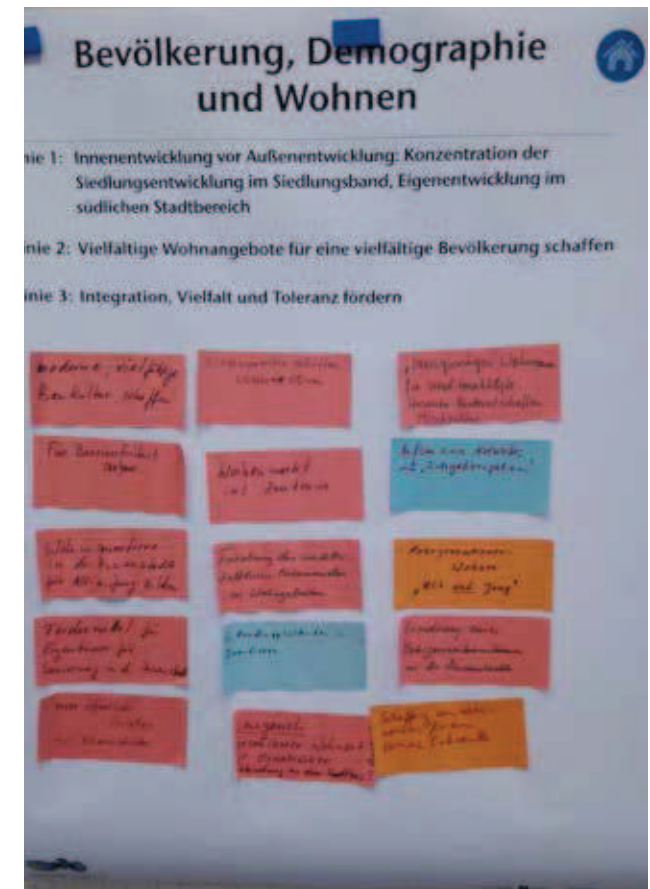
Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Wilhelm Möhrke führten Joachim Sterl und Benedikt Reitz vom Büro postwelters + partner die Anwesenden in das Vorgehen sowie den aktuellen Sachstand zur Erstellung des gesamtstädtischen Leitbildes ein. Anschließend wurde eine »Kreativmesse« durchgeführt, die aus drei Stationen mit je drei Themenfeldern bestand. Die Teilnehmer konnten sich frei zwischen den Stationen bewegen und ihre Visionen sowie Ideen und Maßnahmen für die Zukunft von Lengerich festhalten und den einzelnen Themenfeldern zuordnen. An jeder Station standen Betreuer für Rückfragen und sonstige Anmerkungen bereit. Die »Kreativmesse« dauerte 45 Minuten. Anschlie-

ßend präsentierten die Betreuer die Ergebnisse ihrer Station dem Plenum. Anschließend bestand die Möglichkeit über einzelne Aspekte vertieft zu diskutieren.

#### Station 1 Bevölkerung, Demographie und Wohnen

Bei diesem Themenfeld wurden insbesondere Anregungen in Bezug auf das Thema Wohnen gegeben. Lengerich sollte sich als bezahlbarer Wohnort zwischen Münster und Osnabrück profilieren. Durch eine gezielte Förderung des ÖPNVs könnte die Stadt insbesondere für Menschen, die in Osnabrück arbeiten, interessant sein. Dabei sollte preisgünstiger Wohnraum insbesondere für sozial benachteiligte Personen gezielt gefördert werden, um eine soziale Mischung zu schaffen bzw. Segregation zu verhindern.

Neben dem preislichen Aspekt wurde auch die Forderung nach mehr Gemeinschaft und Miteinander



Anmerkungen der Teilnehmenden zum Themenfeld  
»Bevölkerung, Demographie und Wohnen«

in den Wohngebieten der Stadt formuliert. Eine konkrete Maßnahme stellt die Errichtung eines oder mehrerer Mehrgenerationenhäuser dar, die das Zusammenleben unterschiedlicher Altersgruppen in einem Wohnkomplex zum Ziel haben. Dabei könnte insbesondere die Innenstadt zu einem Wohnstandort werden, wo Alt und Jung nicht nur neben- sondern auch miteinander leben. Als eine weitere Maßnahme für mehr Miteinander wird der Aufbau eines Netzwerkes von »Integrationspaten« vorgeschlagen.

Damit die Innenstadt als Wohnstandort in Zukunft attraktiv bleibt wird der Einsatz von Fördermitteln zur Gebäudesanierung angeregt. Zudem gibt es mehrere Vorschläge, wie das Innenstadt für Lengericher und Besucher weiter aufgewertet kann. Neben der Schaffung von Sitzgelegenheiten mit einer adäquaten Sitzhöhe und der Einrichtung öffentlicher Toiletten inklusive Hinweisschilder wird auch

die Verlegung des Wochenmarktes in die Mitte der Innenstadt vorgeschlagen.

Für die Zukunft wird die Schaffung einer modernen und vielfältigen Baukultur in Lengerich, die das Stadtbild bereichert und neue Akzente setzt, gefordert. Neben ästhetischen Aspekten müssen dabei auch funktionale Belange berücksichtigt werden. Hier wird insbesondere auf die Berücksichtigung von Barrierefreiheit hingewiesen. Ferner wird – in Anbetracht der bereits existierenden gesundheitlichen Infrastruktur – die Schaffung eines Wohnzentrums für demenzerkrankte Menschen in Lengerich angeregt.

### *Kultur und Bildung*

Im Bereich Kultur und Bildung wird von den Anwesenden insbesondere auf die Notwendigkeit einer Vernetzung von Akteuren hingewiesen. Der Informationsaustausch zwischen den unterschiedlichen

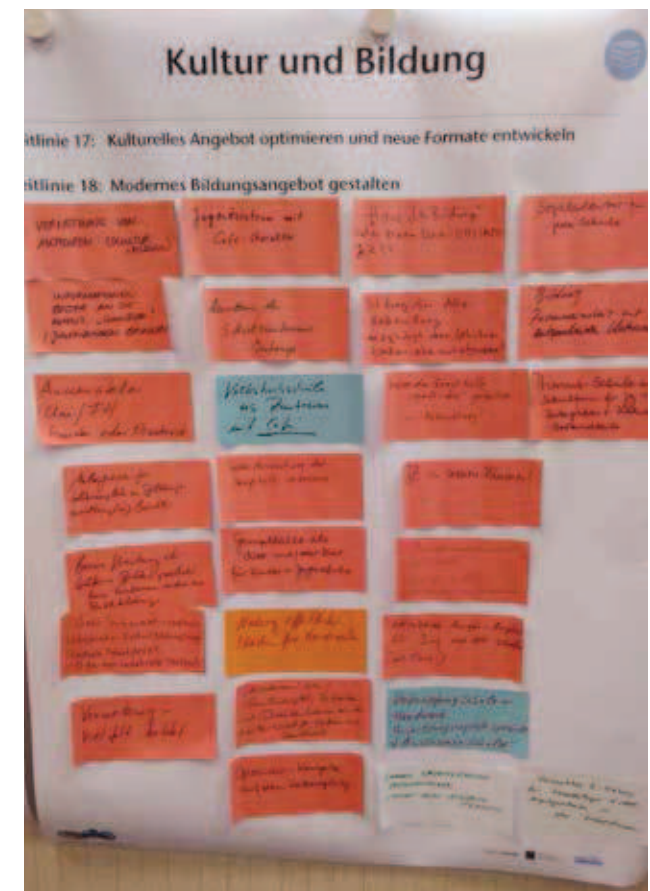
Akteuren dieser Bereiche ist wichtig, um Angebote besser zu bündeln und gemeinsam publik zu machen. So könnten auch die Adressaten des Angebotes profitieren, indem sie einen Ansprechpartner vorfinden, der die gebündelten Informationen zu allen Kultur- und Bildungsangeboten der bieten kann. Als konkrete Maßnahmen werden die Etablierung einer zentralen Anlaufstelle (evtl. innerhalb einer Bildungseinrichtung) sowie die Durchführung regelmäßiger Treffen der wichtigsten Akteure vorgeschlagen.

Eine Bündelung von Angeboten könnte sich nach Ansicht vieler Teilnehmer auch räumlich manifestieren. So wird die Verlagerung der VHS in die Innenstadt vorgeschlagen, was mit der Etablierung eines Café-Angebotes von Seiten der VHS verbunden werden könnte. Auch der Umzug des Jugendzentrums in neue Räume und mit einem neuen »Café-Charakter« wird angeregt. Hier könnten Synergien genutzt

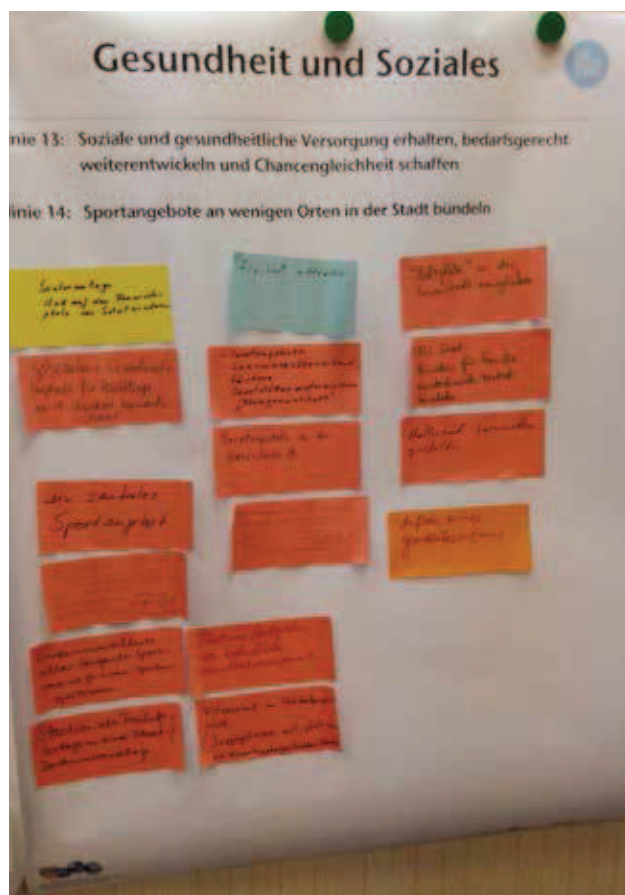
werden um ein gemeinsames Angebot evtl. unter einem Dach zu organisieren. Als Vorschlag wird die Vision eines »Haus der Bildung« vorgestellt, welches VHS, Jugendzentrum und weiteren Einrichtungen wie z.B. die Musikschule und Bündnis für Familie zusammenschließt. Somit würde eine zentrale Anlaufstelle für Bildung und Kultur in Lengerich entstehen.

Für das Bildungsangebot wird die Inklusion aller Menschen als generelle Prämisse formuliert. Dies bedeutet die Möglichkeit eines lebenslangen Lernens möglichst ohne Gebühren und nach dem Grundsatz »fördern aber auch fordern«. Als mögliche Maßnahme wird die Einstellung eines Sozialarbeiters an jeder Schule gefordert, um Jugendhilfe und Bildung enger aneinander zu knüpfen. Auch eine Zusammenarbeit mit lokalen Handwerksbetrieben und Unternehmen wäre denkbar. So könnten Kinder und Jugendliche bereits früh Einblicke in die

Arbeitswelt lokaler Unternehmen und damit verbundenen Themenfeldern erhalten. Das Angebot könnte auch im Rahmen einer »Kinder-Uni« ermöglicht werden, bei der lokale Experten (Unternehmen, Mediziner, Handwerker u.v.m.) als Dozenten auftreten und ihr professionelles Wissen den Kindern präsentieren. Die Aufgabe des Standortes Lengerich von Seiten der kaufmännischen Schulen des Kreises Steinfurt wird als schwerer Verlust für die Stadt bezeichnet. Hier müssen Maßnahmen getroffen werden, um diesen Verlust zu kompensieren wie z.B. die Einführung eines Wirtschaftszweiges am HAG. Ferner wird eine längere gemeinsame Lernzeit der Schüler gefordert. Durch gemeinsame Klassen von der ersten bis zur zehnten Klasse würden Integration und Inklusion konkret umgesetzt werden. Darüber hinaus wird die Gründung einer Außenstelle der Universität Münster oder der FH Osnabrück als ambitioniertes Ziel und Impulsgeber für die Stadtentwicklung in Lengerich vorgeschlagen.



Anmerkungen der Teilnehmenden zum Themenfeld  
»Kultur und Bildung«



Anmerkungen der Teilnehmenden zum Themenfeld  
»Gesundheit und Soziales«

Als weiteres Themenfeld wird das kulturelle Angebot sowie Freizeitangebot von den Anwesenden thematisiert. Hier wird die Instandhaltung und der Ausbau der Gempt-Halle gefordert, die als zentrale Kulturstätte in Lengerich fungiert. Neben einer verbesserten technischen Ausstattung wird eine gemütlichere Gestaltung des Bistros sowie die Erweiterung des Kulturangebotes für Kinder und Jugendliche (z.B. Kino oder Disco) gefordert. Zudem wird im Allgemeinen für mehr Events und Freizeitangebote in der Stadt plädiert wie z.B. attraktive Ausgehangebote für Jung und Alt oder Open-Air-Konzerte auf dem Rathausplatz. Ferner wird die Idee vorgeschlagen, dass mehr Kunstinstallationen an öffentlichen Plätzen umgesetzt werden.

### Gesundheit und Soziales

Im Bereich Gesundheit und Soziales wird insbesondere das Sportangebot in Lengerich thematisiert. Einer Bündelung von Sportangeboten an wenigen

Orten wird prinzipiell zugestimmt. Es könnten – so ein Vorschlag – drei Sportzentren in der Stadt entstehen. Sportzentrum 1 rund um die katholische Kirche, welches die vorhandenen Sporthallen der Schulen umfasst, diese modernisiert und deren Angebot zentral koordiniert. Sportzentrum 2 bildet das Stadion sowie angeschlossene Sportflächen als Freiluftanlage. Schließlich könnte ein neues, drittes Sportzentrum in der Innenstadt entstehen, welches insbesondere Angebote für ältere Mitbürger und junge Familien bereithält. Zur genauen Bedarfsermittlung des Sportangebotes sollte die Stadt einen »runden Tisch« mit Vertretern der Sportvereine, Verwaltung, Schulen und weiteren Akteuren einberufen, die über die benötigten Sportanlagen sowie die Verwaltung und Instandhaltung der Sportanlagen berät. Es wäre auch denkbar die Sportvereine in Lengerich zu fusionieren, um das Sportangebot der Stadt in einer Institution der Stadt effektiv zu bündeln. Zudem sollte prinzipiell an ein generati-

onsübergreifendes Sportangebot gedacht werden, um alle Menschen in Lengerich anzusprechen. Ein weiterer Ansatz in Bezug auf das Sport- und Gesundheitsangebot der Stadt wäre, betriebliche Gesundheitsmanagements lokaler Unternehmen mit den Sportangeboten vor Ort zu koppeln bzw. zu integrieren.

Darüber hinaus wird angeregt die Sportmöglichkeiten im Outdoor-Bereich zu stärken. So könnte ein Fitnesslauf im Teutoburger Wald als Joggings-trecke mit zusätzlichen Stationen inklusive Sportgeräten entstehen. Zudem muss das Frei- und Hallenbad attraktiver gestaltet werden, um auch in Zukunft als Sport- und Freizeitort zu dienen. Dabei wird angeregt auf eine barrierefreie Gestaltung insbesondere bei einer Modernisierung des Hallenbades zu achten. In Bezug auf die Freizeitgestaltung von Jugendlichen und Kindern wird die Anlage eines Bolzplatzes in der Innenstadt angeregt. Zudem

sollte darüber nachgedacht werden, ob das Areal rund um das Feuerwehrhaus der richtige Standort für die Errichtung einer Skate-Anlage sei oder ob eine solche nicht eher am Schulzentrum errichtet werden sollte.

Als Maßnahme im Bereich der gesundheitlichen Versorgung wird der Aufbau eines Gesundheitszentrums in der Stadt vorgeschlagen. Darüber hinaus wird auch die Bündelung wichtiger sozialer Einrichtungen (Jobcenter, Sozialamt, Angebote für Flüchtlinge) an einem zentralen Standort angeregt.

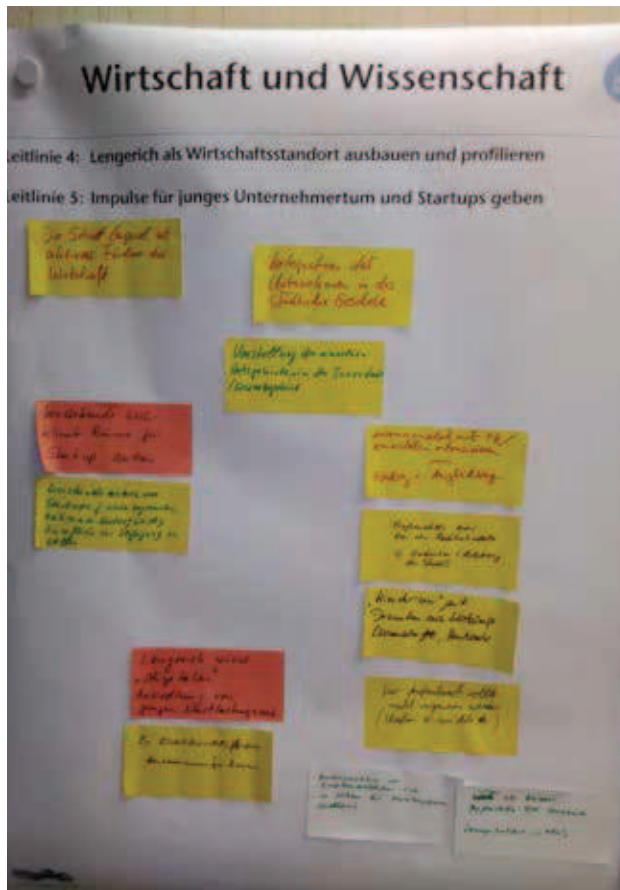
### *Station 2 Wirtschaft und Wissenschaft*

In Bezug auf das Themenfeld Wirtschaft wünschen sich die Anwesenden eine aktive Rolle der Stadt als Förderer der lokalen Wirtschaft. Unternehmen sollten in Zukunft mehr in das städtische Geschehen integriert werden, damit der Wirtschafts-

standort Lengerich mit seinen Stärken erhalten bleibt. Allerdings dürfen neue unternehmerische Ideen und junges Unternehmertum nicht außer Acht gelassen werden. Denn gerade Jungunternehmen und Startups könnten wertvolle Synergien für die Stadtentwicklung generieren, indem sie z.B. leerstehende Büro- und Geschäftsräume (wenn auch nur zeitlich begrenzt) kostengünstig nutzen können. Konkret könnten hier die leerstehenden Gebäude der LWL-Klinik genutzt werden. Als Vision wird ein »digitaleres« Lengerich formuliert, was sich insbesondere in der Ansiedlung junger (IT-)Dienstleistungsunternehmen ausdrücken könnte. Im Rahmen eines »digitaleren« Lengerichs wird auch der Ausbau von WLAN-Netzen im öffentlichen Raum angeregt.

Für das Themenfeld Wissenschaft wird die Etablierung einer universitären Außenstelle (Universitäten oder Hochschulen der Städte Münster und





Anmerkungen der Teilnehmenden zum Themenfeld  
»Wirtschaft und Wissenschaft«

Osnabrück) gefordert. So könnten junge Erwachsenen in der Stadt gehalten werden, was wesentlich zur Belebung der Stadt beitragen würde. Prinzipiell sei eine intensive Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten, z.B. im Bereich Bildung sowie in Bezug auf lokale Unternehmen, wünschenswert. Zudem wird – wie bereits zuvor erläutert – die Initiierung einer »Kinder-Uni« angeregt. Hier könnten Personen aus der Wissenschaft sowie aus Wirtschaft, Handwerk usw. als Dozenten auftreten und den Kindern Wissen aus ihrem Arbeitsfeld vermitteln.

### Tourismus

Die Anwesenden sehen das touristische Potenzial der Stadt nicht ausgeschöpft. Insbesondere der Canyon könnte als touristisches Highlight fungieren und Menschen aus der Region und darüber hinaus nach Lengerich locken. Jedoch wird kontrovers diskutiert in welcher Weise der Canyon ge-

nutzt werden kann. Während zum einen eine touristische Erschließung und Vermarktung angeregt wird, wird zum anderen auf die Belange des Naturschutzes verwiesen, die es in den Sommermonaten durch »ungebetene« Badegäste zu schützen gilt. Als möglichen Kompromiss werden geführte Begehungen durch den Canyon vorgeschlagen, die die besondere Bedeutung des Ortes für Natur und Landschaft zum Thema haben und gleichzeitig den Canyon für Besucher zugänglicher machen könnten.

Ein zweites wesentliches Potenzial stellen Radtouristen für Lengerich dar. Durch den Ausbau des Radwegenetzes (Lengerich – Leeden – Osnabrück, »Galgen«) könnten attraktive Freizeitrouten erschlossen werden. Dabei sollte prinzipiell auf eine Verbesserung der Radfahrwege in der gesamten Stadt geachtet werden, um das Radfahren in und um Lengerich attraktiv zu gestalten.

Zudem wird angeregt, das Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten in der Stadt auszubauen. Die Ansiedlung eines Hotels (z.B. gegenüber der Gempt-Halle inkl. Gastronomie) oder eines Bed&Breakfast wären vorstellbar. Dabei sollte insbesondere bedacht werden, dass es ein ansprechendes Angebot für Geschäftsleute benötigt.

Darüber hinaus werden mehrere Maßnahmen für den Bereich Tourismus beschrieben. Neben der Verknüpfung des Tourismus mit kulturellen Angeboten z.B. in Form eines Kombi-Tickets und der Attraktivierung des Guts »Stapenhorst« (z.B. durch die Etablierung eines Bauernhofcafés) wird ein erweitertes Angebot an Abenteuer- bzw. Natursportangeboten im Teutoburger Wald vorgeschlagen. Zudem wird eine Landesgartenschau-bewerbung als Ziel formuliert, die als wichtiger Impulsgeber für Tourismus in Lengerich fungieren könnte.

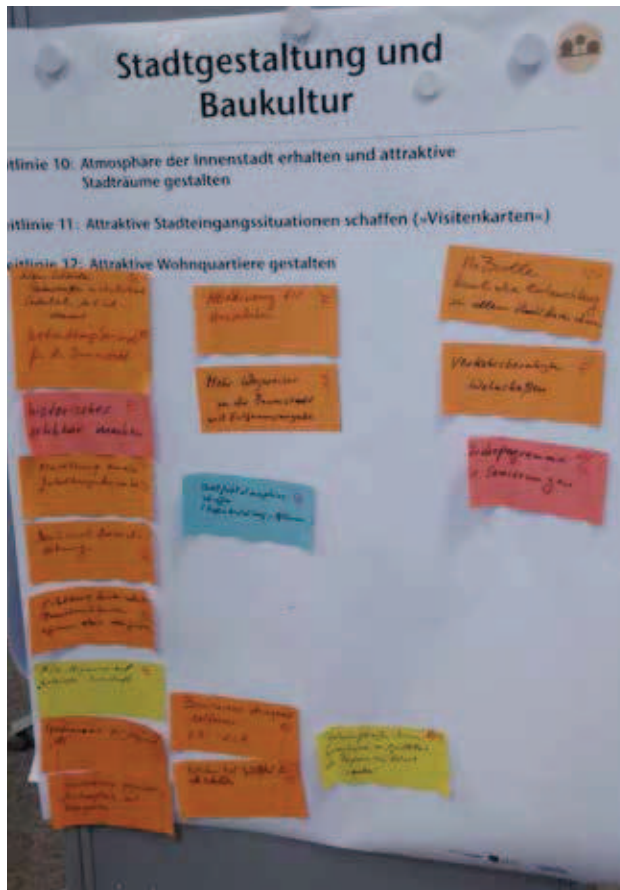
### Freiraum

Der Freiraum wird durch die Teilnehmer insbesondere in Bezug auf (inner-)städtische Freiflächen diskutiert. Hier sehen die Beteiligten Bedarf an Spiel- und Freizeitangeboten sowie an mehr grünen Akzenten in der Innenstadt. Als konkrete Maßnahmen zum Spiel- und Freizeitangebot werden ein Streetball-Käfig, attraktive Kinderspielflächen mit Vorbild Hasenhöhle in Rheine, ein »Matschspielplatz« ähnlich dem Barfußpark in Lienen, ein öffentlicher Grillplatz für gemeinsame »Grillfeten«, eine Kulturroute durch die Altstadt sowie ein Café (Vorbild: Ibbenbüren am Aasee oder an der Ems in Greven) vorgeschlagen. In Bezug auf Grünflächen im Innenstadtbereich wird angeregt, den Generationenpark Gempt durch Veranstaltungen und Hinweisschilder mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Darüber hinaus wird die Errichtung eines grünen Parks in der Innenstadt bzw. eine stärkere Begrünung des Rathausplatzes gefordert. Im Allgemeinen könnten die



Anmerkungen der Teilnehmenden zum Themenfeld »Tourismus«





Anmerkungen der Teilnehmenden zum Themenfeld  
»Stadtgestaltung und Baukultur«

Plätze in der Innenstadt thematisch gestaltet werden und so der Freiraum aufgewertet werden.

Prinzipiell wird angemerkt, dass das Umweltbewusstsein der Bevölkerung weiter gestärkt werden müsse, damit die Stadt und ihre Umgebung sauber gehalten werden. Hierfür könnten Müllsammelaktionen oder »Umwelttage« als Maßnahmen zur Einbeziehung der Bürger durchgeführt werden, die zudem ein Wir-Gefühl in der Bürgerschaft auslösen könnten. Darüber hinaus wird auf die Notwendigkeit von Barrierefreiheit im Freiraum hingewiesen, damit Angebote auch für mobilitätseingeschränkte Personen nutzbar sind.

### Station 3 Stadtgestaltung und Baukultur

Ein zentrales Anliegen der Anwesenden dieses Themenfeldes ist es, die Innenstadt in ihrer Attraktivität zu steigern. Dabei spielt der Erhalt der historischen

Baustrukturen eine bedeutende Rolle – eine Aufgabe, die die Stadt durch Agieren und nicht durch Reagieren bewältigen sollte. Als mögliche Instrumente und Maßnahmen wird die Einberufung eines Gestaltungsbeirates sowie der Erlass einer Denkmalbereichssatzung angestoßen. Hiermit könnten gestalterische Ansprüche an die Innenstadt forciert bzw. ungeeignete Bau- und Gestaltungsmaßnahmen zumindest verhindert werden. Das historische – so eine Forderung – sollte dabei für die Menschen erlebbar gemacht werden. Maßnahmen in diesem Zusammenhang wäre ein Beleuchtungskonzept für die Innenstadt sowie Hinweise im öffentlichen Raum auf die historische Altstadt. Hierbei wird auch der Wunsch nach mehr Wegweisern in die Innenstadt mit entsprechenden Entfernungsangaben geäußert. Während Altes erhalten bleiben sollte (z.B. durch Förderprogramme für Sanierung), müssen brachliegende Gebäude wie z.B. das KLR-Gebäude im Sinne der Stadtgestaltung neu genutzt oder beseitigt werden.

Prinzipiell wird die Schaffung einer Wohlfühlatmosphäre für die Innenstadt gefordert, die sich z.B. in Außenbestuhlung und Pflanzen ausdrückt. In diesem Kontext wird auch über die Nutzungen von Gebäuden im Innenstadtbereich nachgedacht. Als Anregung wird die Etablierung von gastronomischen Einrichtungen für »Jung« und »Alt« (vorgeschlagener Standort: gegenüber der Gempt-Halle, Biergarten) angeregt. So könnten neue Anziehungsorte und eine gewissen Wohlfühlatmosphäre entstehen. Auch die Kürzung der Bahnhofstraße für den Einzelhandel und die Umwidmung der Innenstadtrandlage zu Wohngebieten wird diskutiert. So könnte Ladenleerständen und Trading-Down-Effekten im östlichen Bereich der Bahnhofstraße entgegengewirkt werden.

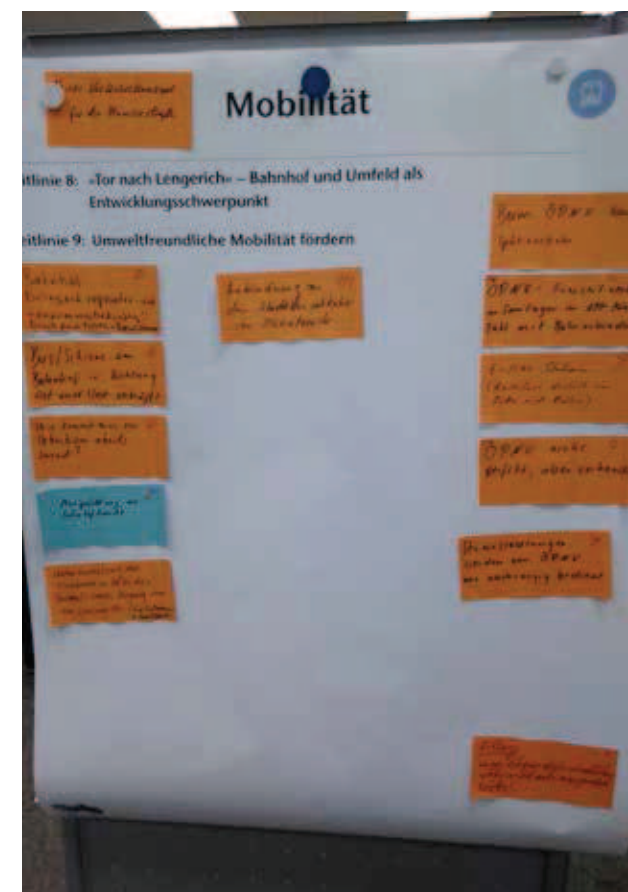
Außerhalb des Innenstadtbereiches wird eine maßvolle bauliche Entwicklung in allen Bereichen der Stadt gefordert. Zudem wird die für eine flächen-

deckende Verkehrsberuhigung in Wohnstraßen plädiert. Ferner wird eine attraktivere Gestaltung der Kreisverkehre angeregt, was insbesondere in den Stadteingangssituationen einen positiven Effekt auf die Wahrnehmung der Stadt haben könnte.

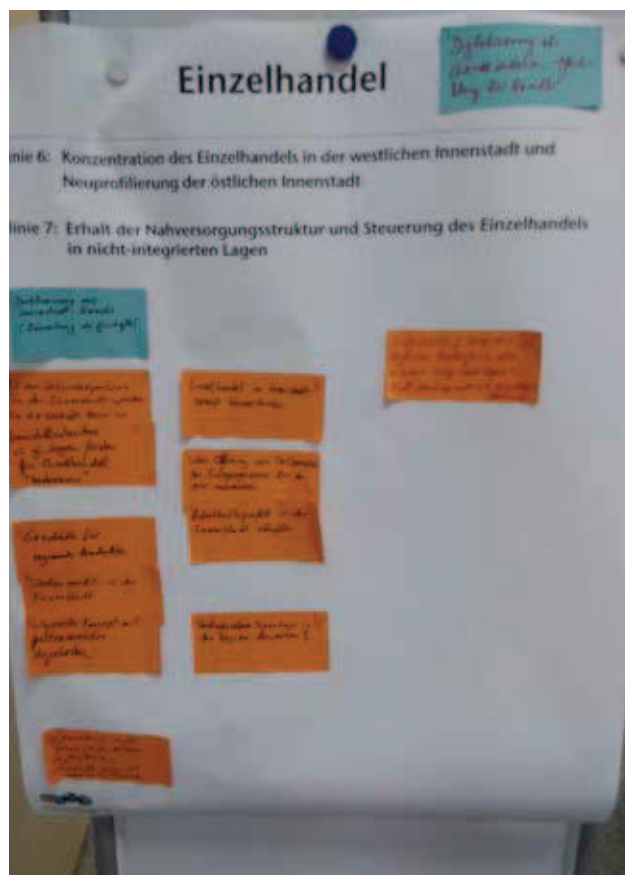
### Mobilität

Der Handlungsbedarf in Bezug auf den Bahnhof wird von den Anwesenden unterstützt. Das Gebäude sei dringend renovierungsbedürftig und auch das Umfeld benötigt eine Neugestaltung. Hierbei wird angeregt bei möglichen Sanierungsarbeiten einen Zugang des Bahnhofes von der Lienener Straße aus zu schaffen, damit Fußgänger und Radfahrer auch von Norden aus auf die Bahnsteige gelangen können.

In Bezug auf den ÖPNV wird ausgesagt, dass dieser nicht perfekt aber zumindest vorhanden sei. Jedoch wird auf fehlende bzw. seltenen Verbindungen



Anmerkungen der Teilnehmenden zum Themenfeld »Mobilität«



Anmerkungen der Teilnehmenden zum Themenfeld  
»Einzelhandel«

in den Abendstunden hingewiesen. Zudem wird angemerkt, dass die Splittersiedlungen im Außenbereich der Stadt Lengerich nur nachrangig bedient werden. Als Maßnahmen für die Zukunft wird die Einführung eines ÖPNV-Freizeitangebotes an Sonntagen vorgeschlagen, welches in Abstimmung mit den Bahnverbindungen gesetzt wird. Auch die Anbindung an den Stadtbusverkehr von Osnabrück wird angeregt sowie die Einrichtung von E-Bike Stationen, die einen kostenlosen Verleih von E-Bikes und E-Rollern ermöglicht. In Bezug auf den motorisierten Verkehr wird ein neues Verkehrskonzept für die Münsterstraße angeregt.

### Einzelhandel

Das Angebot des Einzelhandels in der Innenstadt wird sich in Zukunft verändern. Bereits jetzt zeichnet sich ein Wandel der Einzelhandelsstruktur ab, der sich in Leerständen insbesondere im östlichen Teil der Bahnhofstraße ausdrückt. Damit die Qua-

lität des Einzelhandelsstandortes erhalten bleibt werden unterschiedliche Maßnahmen diskutiert. So wird die Verkleinerung des Innenstadtbereiches mit dem Ziel einer Bündelung von Geschäften vorgeschlagen. Ein anderer Vorschlag regt die Nutzung leerstehender Ladengeschäfte in der Bahnhofstraße für eine Art Markthalle an. Darüber hinaus könnte die Stadt sich mit den Eigentümern der Immobilien in Verbindung setzen und sie zu moderaten Mieten »motivieren«, um den Erhalt von Ladenlokalen zu sichern.

Des weiteren werden auch Maßnahmen vorgeschlagen, die die Attraktivität des Einzelhandelsangebotes befördern sowie als Frequenzbringer für mehr Kundschaft dienen könnten. Hierbei werden mehr Geschäfte mit regionalen Produkten sowie Ladenlokale mit Konzepten, die auch ein gastronomisches Angebot beinhalten gefordert. Zudem könnte die Verlegung des Wochenmarktes ins Zen-

trum als Impuls für mehr Laufkundschaft dienen, ebenso wie die Schaffung von attraktiven Aufenthaltsorten in der Innenstadt. Auch die verstärkte Bewerbung von verkaufsoffenen Sonntagen in der gesamten Region könnte für mehr Kunden und somit für mehr Einnahmen sorgen. Ferner wird über die Öffnung von Teilbereichen der Fußgängerzone nachgedacht, um die Erreichbarkeit von Läden zu verbessern und eine höhere Durchlässigkeit zu ermöglichen.

In Bezug auf die Nahversorgung wird angeregt, dass ein Lieferservice für Waren des täglichen Bedarfs Lücken im Nahversorgungsnetz schließen könnte. In diesem Kontext wird dazu ermutigt die Digitalisierung des Einzelhandels nicht als bloße Bedrohung, sondern als Chance für den Einzelhandel zu verstehen.



Teilnehmende bei der Diskussion im Rahmen der »Kreativmesse

### Diskussion

Am Anschluss an die Kreativphase bot sich die Möglichkeit nochmals vertieft über bestimmte Aspekte zu diskutieren. Im Folgenden werden die wichtigsten Diskussionspunkte kurz dargestellt.

Einen wesentlichen Diskussionspunkt stellte die Etablierung einer universitären Zweigstelle in Lengerich dar. Es wurde nochmals darauf hingewiesen, dass hierdurch junge Erwachsene in der Stadt gehalten werden könnten. Es gibt bereits Beispiele wie den Campus Lingen der Hochschule Osnabrück oder der Campus Kamp-Lintfort der Hochschule Rhein-Waal.

Des Weiteren wurde der Vorschlag vorgebracht, eine Vergrößerung von Einzelhandelsflächen in historischen Gebäuden durch die Zusammenlegung von Einzelhandelsflächen zu forcieren. Hiermit könnten marktkonforme Einzelhandelsflächen im Einklang mit Denkmalschutzbelangen entwickelt werden.

In Bezug auf die Ansiedlung von Hotel- und Gastronomiebetrieben in Lengerich wurde darauf hingewiesen, dass Lengerich aufgrund seiner Größe Schwierigkeiten haben wird, filialisierte Gastronomie oder Hotelbetriebe in die Stadt zu locken. Dennoch wurde angeregt, weitere Bemühungen anzustrengen, da durch eine passende Immobilie oder durch touristische Impulse (Bsp. Landesgartenschau) sich entsprechende Betriebe ansiedeln könnten.

Darüber hinaus wurde zur Diskussion gestellt, inwieweit eine Sanierung bzw. Renovierung des Bahnhofsgebäudes in naher Zukunft realistisch sind, da dies im Aufgabenbereich der Deutschen Bahn stehe. Bürgermeister Möhrke erklärte, dass die Gleise zeitnah von der Bahn instandgesetzt werden. Ob und wann das Bahnhofsgebäude modernisiert wird, steht noch nicht fest, da Lengerich sich in einer »Warteschleife« befindet und andere Bahnhöfe Vorrang bei der Sanierung haben.

Herr Jürgen Reuter von der LWL Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen, wies auf die Bedeutung und den Erhalt der historischen Bausubstanz in Lengerich hin. Er betont, dass eine frühzeitige Einbeziehung wichtiger Akteure zu einer verbesserten Denkmalpflege beiträgt. Zudem wurden die Instrumente des Gestaltungsbeirates sowie einer Denkmalsbereichssatzung für Lengerich nochmals ausdrücklich empfohlen.

Als abschließenden Diskussionspunkt wurde darauf hingewiesen, dass die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit den Stärken ihrer Stadt fehlt. Hier müsste die »Heimatliebe« gefördert werden, denn nicht alles in Lengerich ist schlecht. Dennoch leidet die Stadt an ihrem Image, das sie schlecht darstellen lässt, als sie eigentlich ist. Lengerich sei »besser als man denkt« und dies müsste auch bei den Bürgern sowie außerhalb der Stadt wahrgenommen werden.